



Der Heilige Stuhl

ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS AN DIE TEILNEHMER DER PILGERFAHRT DER LUTHERANER

Aula Paolo VI

Donnerstag, 13. Oktober 2016

[Multimedia]

Liebe Freunde,

ich freue mich sehr, euch aus Anlass eurer ökumenischen Pilgerfahrt zu treffen, die in der Heimat Luthers in Deutschland begonnen hat und hier beim Sitz des Bischofs von Rom ihren Abschluss findet. Einen herzlichen Gruß richte ich an die Bischöfe, die euch begleiten und denen ich dafür danke, dass sie diese schöne Initiative gefördert haben.

Danken wir Gott dafür, dass wir als evangelische und katholische Christen heute auf dem Weg sind, der vom Konflikt zur Gemeinschaft führt. Wir haben zusammen schon eine bedeutende Wegstrecke zurückgelegt. Bei der Wanderung haben wir gegensätzliche Empfindungen verspürt: den Schmerz über die Spaltung, die noch unter uns besteht, aber auch die Freude über die Brüderlichkeit, die wir schon wiedergefunden haben. Eure so zahlreiche und enthusiastische Teilnahme ist ein klares Zeichen dieser Brüderlichkeit. Das erfüllt uns mit Hoffnung, dass das gegenseitige Verstehen weiter wachsen kann.

Der Apostel Paulus sagt uns, dass wir kraft unserer Taufe alle einen einzigen Leib Christi bilden. Die verschiedenen Glieder formen in der Tat *einen* Leib. Daher gehören wir zueinander und wenn einer leidet, leiden alle mit; ebenso wenn einer sich freut, freuen sich alle mit (vgl. *1 Kor 12,12-26*). Mit Vertrauen können wir unseren ökumenischen Weg fortsetzen, weil wir wissen, dass wir – über viele offene Fragen hinaus, die uns noch trennen – schon eins sind. Das, was uns eint, ist schon viel mehr als das, was uns trennt!

Ende dieses Monats werde ich mich, so Gott will, [nach Lund in Schweden begeben](#), und

gemeinsam mit dem Lutherischen Weltbund werden wir des Beginns der Reformation Luthers vor fünfhundert Jahren gedenken. Zugleich werden wir dem Herrn für fünfzig Jahre offiziellen Dialog zwischen Lutheranern und Katholiken danken. Ein wesentlicher Teil dieser Gedenkfeier wird darin bestehen, unsere Blicke auf die Zukunft zu richten, hinsichtlich eines gemeinsamen Zeugnisses gegenüber der heutigen Welt, die so nach Gott und nach seiner Barmherzigkeit hungert. Das Zeugnis, das die Welt von uns erwartet, heißt vor allem, die Barmherzigkeit, die Gott uns gegenüber hat, sichtbar zu machen durch den Dienst an den Ärmsten, an den Kranken, an denen, die ihre Heimat verlassen haben, um eine bessere Zukunft für sich und für ihre Lieben zu finden. Indem wir uns den am meisten Bedürftigen zur Verfügung stellen, erleben wir, dass wir schon eins sind: Es ist die Barmherzigkeit Gottes, die uns eint.

Liebe junge Freunde, ich ermutige euch, Zeugen der Barmherzigkeit zu sein. Während die Theologen den Dialog im Bereich der Lehre voranbringen, mögt ihr damit fortfahren, beharrlich Gelegenheiten zu suchen, um euch zu treffen, euch besser kennenzulernen, miteinander zu beten und auch euch gegenseitig oder all jenen, die in Not sind, eure Hilfe anzubieten. Wenn ihr frei von jedem Vorurteil seid und euch ganz auf das Evangelium Jesu Christi, der den Frieden und die Versöhnung verkündet, verlasst, werdet ihr so zu echten Protagonisten einer neuen Etappe auf diesem Weg, der schließlich mit Gottes Hilfe zur vollen Gemeinschaft führt. Ich versichere euch meines Gebets; und bitte betet auch ihr für mich, denn ich brauche es sehr. Danke!